

Auf den Hundstod

Immer wieder einmal erhält das Stadtarchiv Angebote zum Ankauf von Postkarten, Fotografien oder sonstigen historischen Unterlagen vielerlei Couleur; so auch vor wenigen Wochen, als ein Heimatfreund aus dem niederösterreichischen Rainfeld dem Schreiber dieser Zeilen via E-Mail zwei Ausgaben einer mehr als 120 Jahre alten Zeitschrift für Wanderer und Bergsteiger anbot. Es handelte sich um die Nummern 59 und 60 des 3. Jahrgangs von „Der Alpenfreund – Illustrierte Touristen-Zeitschrift für das Alpengebiet“ vom 1. bzw. 16 Oktober 1893. Sie erschien damals monatlich zweimal im Münchner Verlag Heinrich Killinger „unter Mitwirkung hervorragender Alpinisten und Künstler, redigiert von Heinrich Schwaiger und Nepomuk Zwickh“. Heinrich Schwaiger (1857–1902), ein gelernter Seiler, der in München ein Geschäft für „Touristenausrüstung“ betrieb, hatte diese Zeitschrift 1891 gegründet und bis 1894 selbst geleitet; er war ein hervorragender Alpinist, der die gesamten Ostalpen durchwandert hatte und dem vor allem im Karwendel zahlreiche Erstbegehungen geglückt waren. Nach ihm ist das „Heinrich-Schwaiger-Haus“ der Alpenvereinssektion München bei Kaprun benannt. Johann Nepomuk Zwickh war der erste Schriftführer und Chronist der Münchner Sektion. Wie lange es diese Zeitschrift gab, konnte der Verfasser in den unermesslichen Weiten des Internets nicht ermitteln. Allerdings erschien in Österreich bis 1945 eine (auch im Untertitel) gleichnamige und sehr ähnlich aufgemachte Schrift, die ein Jahr zuvor ins Leben gerufen worden war.



Künstlerisch gestalteter Titelkopf der Zeitschrift „Der Alpenfreund“

Nun ist das alles vielleicht für den einen oder die andere sehr interessant, dennoch bleibt die Frage: Was hat das alles mit Traunstein zu tun? Die Antwort findet sich im Inhalt dieser beiden Blätter, genau gesagt in Gestalt eines zweiteiligen Berichtes über eine Wanderung auf den Hundstod, verfasst von Josef Gmelch. Jeder, der sich nur ein wenig mit Traunstein beschäftigt, wird jetzt an die Gmelchstraße denken – und er liegt damit richtig. Sie ist nach Josef Gmelch benannt, geboren am 6. Oktober 1864 in Burghausen, Lehrer, Heimatforscher – und Bergsteiger. Der aus einer Metzgersfamilie stammende Gmelch kam 1887 als Junglehrer an die Traunsteiner Knabenvolksschule (sie war zunächst am Maxplatz und später an der Rosenheimer Straße), wo er bis zu seiner Pensionierung 1929 tätig war. Zeitzeugen

schildern ihn als hervorragenden und beliebten Pädagogen, bescheiden und zurückhaltend im persönlichen Umgang, gütig gegen sozial Schwache. Die Leidenschaft des Junggesellen galt dem Bergsteigen. Mehrere Erstersteigungen, so der „Gmelchturm“ an der Kampenwand, tragen seinen Namen. Jahrzehntlang arbeitete er aktiv in der Traunsteiner Alpenvereinssektion mit, zuletzt als 2. Vorsitzender. Josef Gmelch publizierte in alpinistischen Fachzeitschriften, hielt Vorträge und war daneben auch als Heimatforscher tätig. In den Nummern 1 – 16 der Chiemgaublätter des Jahres 1933 erschien sein Werk „Die Ortsnamen des Bezirksamtes Traunstein“, Ergebnis jahrelanger Forschungen. Tragisch waren die Begleitumstände seines Todes am 6. April 1947; der 82-Jährige, durch ein Augenleiden stark sehbehindert, kam bei einem Spaziergang an der Traun vom Weg ab und ertrank. Seine letzte Ruhestätte im Waldfriedhof wurde 1963 in städtische Betreuung übernommen.



Die beiden Bilder zeigen Josef Gmelch um 1900 als Lehrer inmitten seiner Klasse, insgesamt 64 (!) Schüler, und daneben als Zuschauer bei einem Segelfluggewettbewerb auf dem Hochberg, ca. 1935

Wer nun Lust bekommen hat, den sehr farbig und auch humorvoll geschriebenen Bericht dieses Traunsteiner Bergpioniers über seine Tour „Auf den Hundstod“ (in der Original-Überschrift wurde der Berg tatsächlich falsch mit „dt“ geschrieben) nachzulesen: einfach [hier](#) klicken und sich danach zusammen mit Josef Gmelch in die „letzten Julitage des Jahres 1892“ zurückversetzen. Viel Spaß dabei!